

Gäste aus Luxemburg im Dom

Jubelmusik vom schwedischen Mozart und Wiederhören der Eurovisions-Hymne

Altenberg. Durchaus ungewöhnlich war das geistliche Konzert, zu dem die Domkantorei Altenberg in den Dom geladen hatte. Zusammen mit dem Chor musizierte das Orchestre de chambre du Luxembourg unter Leitung von Carlo Jans, und da sie nicht nur für zwei kleinere Begleitungen gekommen waren, begannen die Gäste gleich mit einem separaten Orchesterprogramm.

Die Sonata per la chiesa des „schwedischen Mozart“ Joseph Martin Kraus ist ein interessantes Stück, das eben im Kirchenstil, fugiert, geschrieben ist. Das Fugenthema mutete in der Tat sehr oratorisch an, aber das Stück ist eigentlich staatliche Repräsentationsmusik, mit Pauken und Trompeten. Die Luxemburger spielten überzeugend und frisch. Eine Haydn-Sinfonie, nämlich die Nr. 90 in C-Dur, dauerte da schon länger. Routinier Haydn hatte hier manche Überraschung eingebaut, aber auch viele schön gespielte Orchester-Soli. Dass nicht alles wirklich transparent durchhörbar war, lag nicht am Orchester, sondern, wie immer, an der Dom-Akustik.

Danach waren die Altenberger Sänger unter Leitung von Andreas Meisner dran. Ein wirklich kurzes Mozart-Offertorium begann. „Venite populi“ KV 260 ist zwar doppelchorig, aber ansonsten im typischen, wenig geliebten Salzburger Stil der Mozart-Zeit: kurz und sparsam in der Besetzung. Die Domkantorei stemmte den achtstimmigen Satz, der viel Höhe verlangt, sehr sauber, war aber dadurch klanglich stark gefordert. Das zumindest in der Eingangsfanfare sehr bekannte „Te Deum“ von Marc Antoine Charpentier ist etwas älter als das Bach-Repertoire. Dafür klingt es immer noch frisch, nicht nur, weil es im 20. Jahrhundert als Eurovision-Hymne diente. Chor und Orchester ergänzten fünf Solisten: Susan Kuhlen (Sopran), Sybilla Maria Müller (Mezzosopran), Almuth Herbst (Alt), Boris Pohlmann (Tenor) und Kai Uwe Schöler (Bass). Gerade im Ensemble harmonierten diese Solisten schön zusammen, allerdings dröhnte der Bass bisweilen arg martialisch. Der Chor bewältigte seine überschaubaren Aufgaben sehr gut, und Meisner zelebrierte, wie erwartet, das Großartige dieser verherrlichenden Jubelmusik. Viel Beifall aus dem gut besuchten Dom. (D.M.)